

HOHES MITTELALTER

Reepsholt (1995)

FStNr. 2513/1:6, Gde. Friedeburg, Ldkr. Wittmund

Mittelalterlicher Backsteinbrennofen

Durch eine Fundamentuntersuchung nördlich am Chor der Mauritiuskirche von Reepsholt wurde 2 m unter der Oberfläche eine Anhäufung von überbrannten Backsteinen festgestellt. Im Herbst 1995 war es möglich, den alten Schacht erneut zu öffnen und noch etwas zu erweitern. Dabei konnten Teilbereiche eines Brennofens freigelegt werden.

Erhalten waren drei (von ursprünglich noch weiteren) Stapelbänke, die in Abständen von ca. 20 cm angelegt worden waren. Sie verliefen parallel und waren einsteinig breit gemauert. Eine Rollschicht schloss sie oben in einer Höhe von ca. 70 cm Höhe ab. Außerdem wurde die über 1 m breite Ostwand des Ofens angeschnitten, durch die rechtwinklig ein Feuerungstunnel von ca. 90 cm Breite ging, der an den Stapelbänken mit Radialbindern überbrückt wurde. In der Verlängerung nach außen (Osten) schloss sich an dem Bogendurchgang der Wand ursprünglich ein schräg ansteigender Tunnel für den Nachschub von Brennmaterial an. Die Lage der nördlichen Außenwand war durch Sondierung festzustellen. Die Wandungsbreite der Seitenwände ist noch zu ermitteln. Nach der grob durch Bohrungen eingegrenzten Ausdehnung des Ofens und der Lage des Feuerungstunnels sind zwei Feuerungseingänge in der Art eines Doppelofens anzunehmen.

Der Anschnitt durch das jüngere Chorfundament ermöglicht keine Aussage über die Tiefe des Ofens mehr, beweist aber die Einordnung der Anlage in die Zeit vor dem Bau des Polygonalchores um 1300. Der Ofen wurde wahrscheinlich für den älteren Kirchenbau mit Saal, Querschiff und halbrunder Apsis in der Zeit um 1200 benutzt. Die ungewöhnlich gut erhaltenen Befunde wurden nach der Untersuchung mit Füllsand überdeckt und so für die Nachwelt erhalten.

(Text: Hermann Haiduck)

veröffentlicht in:

Ender Jahrbuch, Bd. 75 (1996)

187; NNU, Bd. 65 (2) (1997) 386.